

**Mikel de Epalza, Jesus zwischen Juden, Christen und Muslimen. Interreligiöses Zusammenleben auf der Iberischen Halbinsel (6. bis 17. Jahrhundert), hg. von R. Kirste,** Lembeck Verlag, Frankfurt a. M. 2002, 303 Seiten, 16,- €.

Der historische Zeitraum auf der Iberischen Halbinsel, um den es in dieser Untersuchung geht, ist stark mit Klischees besetzt als „goldenes Zeitalter“ der Toleranz unter muslimischer Herrschaft, abgelöst durch die christliche Reconquista. Das differenziert und aus unzähligen Originalquellen aufzuarbeiten, was sich tatsächlich in dieser Region im Mittelalter unter Juden, Christen und Muslimen an gegenseitiger Spiegelung, Wohlwollen und Polemik ereignet hat, ist das Verdienst dieser Studie des in Alicante lehrenden spanischen Islamwissenschaftlers de Epalza. Das Buch erschien erstmalig 1987 auf französisch und 1999 auf Spanisch. Im Hauptteil des Buchs behandelt de Epalza in drei Abschnitten christliche Jesus-Darstellungen als Apologetik gegenüber jüdischen und muslimischen theo-

gischen Positionen, jüdische Jesusbilder (zusammenfassend mit „Vernichtung und Abwehr“ charakterisiert) und schließlich im mit Abstand größten Kapitel islamische Jesusbilder („verkürzende Aneignung“), je an Themen entfaltet, die zumeist eine verblüffende Ähnlichkeit zu den auch heute noch in diesem Spannungsfeld verhandelten Themen aufweisen. Ohne die zum Teil mit großer Schärfe ausgetragenen theologischen Unterschiede zu harmonisieren, bereitet de Epalza diese große Epoche auf, indem er themenorientiert Bälle hin und her spielt und Diskussionsstränge transparent macht. Auf diese Weise entsteht vor den Augen des Lesers ein Bild, das diese eigentlich historisch weit entfernten Vorgänge anschaulich ausmalt. Ein Anhang bietet einen Überblick über die allgemeinen, auch säkularhistorischen Entwicklungen dieser Epoche, einen kurzen Blick in die komplizierte Quellenlage und eine spezielle Darstellung des Diskurses um das adoptianische Jesusbild im 8. Jahrhundert, wiederum in der Interaktion der drei Traditionen. Zuschulden der turbulenten geschichtlichen Entwicklungen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der behandelten Zeit und Region muss der Autor eine „ziemlich kämpferische religiöse Auseinandersetzung“ (262) attestieren; er wünscht sich als Lernresultat für die Gegenwart, dass die religiösen Traditionen ihre unterschiedlichen Positionen einschließlich der Jesusbilder gegenseitig respektieren, ohne sich je bekämpfen zu müssen. Zu diesem Lernprozess kann dieses sehr lesenswerte gründliche und zugleich übersichtliche Buch sicherlich beitragen. Zu wünschen gewesen wäre ihm eine weitere Glättung der Übersetzung und auch Ausmerzung zahlreicher Druckfehler, was jedoch die Lesefreude nicht mindern muss.

Ulrich Dehn